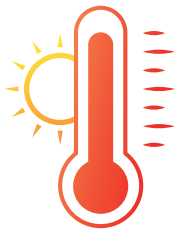




ABKÜHLUNG *oder* HITZESTRESS?



Der Sommer in der Stadt wird nicht zuletzt aufgrund des Klimawandels zunehmend von zum Teil extremen Hitzetagen geprägt. In anderen Städten gibt es bereits abkühlende Maßnahmen, doch wie „cool“ ist Graz?

Der Sommer steht kurz vor der Tür und damit drohen auch wieder Hitzewellen, die das Leben vor allem im innerstädtischen Bereich nahezu unerträglich machen. Nicht zuletzt deshalb werden im Rahmen der Stadtentwicklung und Stadtgestaltung viele wichtige Maßnahmen gesetzt, um der im städtischen Raum strukturbedingt intensiver auftretenden Hitzeentwicklung entgegenzutreten: Entsiegelungen, Baumpflanzungen, Fassaden und Dachbegrünungen gehören sicher zu den wirkungsvollsten Maßnahmen, auf die auch die Stadt Graz setzt und die zumindest mittelfristig Wirkung zeigen sollten. Mindestens ebenso wichtig wäre es aber, speziell an „Extremtagen“ mit rasch wirksamen Maßnahmen reagieren zu können.

„Die Stadt Wien zeigt in diesem Zusammenhang seit mehreren Jahren sehr gut auf, was alles im städtischen Raum – in besagtem Fall konkret unter dem Motto ‚Cooles Wien‘ – möglich wäre, um kurzfristig für Abkühlung zu sorgen und so die Hitzebelastung für die Bevölkerung im öffentlichen Raum abmildern zu helfen“, weiß SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger. So gebe es in der Bundeshauptstadt, zusätzlich zu den mehr als 1.500 Trinkbrunnen und 55 Monumental- und Denkmalbrunnen, auch noch einige „coole Lösungen“, die auch in Graz hilfreich und umsetzbar wären. Mit sogenannten Sommerspritzern – das sind Nebelduschen, die an Hydranten angeschlossen sind – kann im Bedarfsfall an Hitze-Hotspots für Abkühlung gesorgt werden. Nicht weniger beliebt in Wien ist „Brunnhilde“, ein auf einen Hydranten aufgesetzter mobiler Trinkbrunnen, der zugleich ebenfalls eine Sprühfunktion hat. Nicht zu vergessen: „Coole Stelen“ und „Coole Schiffe“,

die auf belebten Wiener Plätzen mit Sprühnebel samt Trinkbrunnen und integrierten Sitzgelegenheiten ebenfalls für Abkühlung sorgen. „Das Beispiel Wien zeigt, dass sehr viel möglich ist,“, so Schlüsselberger, die im Gemeinderat deshalb einen dringlichen Antrag einbrachte, ein vergleichbares Maßnahmenpaket für Graz zu prüfen.



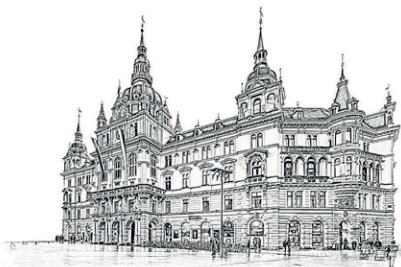
VERKEHRSSICHERHEIT *in der Mozartgasse*

Für eine Verbesserung der aktuellen Verkehrssituation an der Kreuzung Mozartgasse/Heinrichstraße setzte sich Gemeinderätin **ANNA ROBOSCH** ein. Nachdem es an dieser Stelle nach einem schwerwiegenden Unfall schon Veränderungen mit einer Abbiegespur und einem markierten Fahrradstreifen gegeben hat, sprach sich Robosch nun per Antrag für eine neue Evaluierung der Verkehrssituation aus. „Der Fahrradstreifen ist nach Straßenarbeiten nicht mehr gänzlich sichtbar, wird durch parkende PKW häufig blockiert, zudem ist die Kreuzung ohnehin als Gefahrenstelle bekannt“.



4U

DIREKT



Mehr Unterstützung für kleinere Veranstaltungen

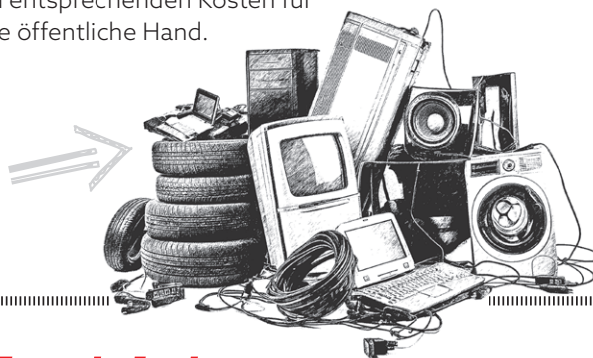
Nächster Anlauf von SP-Gemeinderätin **ANNA ROBOSCH** für kostengünstigere Stromanschlüsse für nicht kommerzielle Veranstaltungen: „Für gemeinnützige Vereine sind die hohen Anschlussgebühren nicht finanzierbar, was oftmals zum Griff zu den aus Umweltschutzgründen verbotenen Dieselaggregaten führt.“ In ihrem neuerlichen Dringlichkeitsantrag nutzte Robosch die Gelegenheit, auch gleich insgesamt Erleichterungen für kleinere Veranstaltungen einzufordern: „Mit ihrem Engagement sorgen die vielen Vereine für ein lebendiges Graz – da sollte man ihnen nicht noch unnötig Steine in den Weg legen!“



ANFRAGE AN DIE BÜRGERMEISTERIN

Sperrmüll am Straßenrand?

Mit einem unpopulären, aber dennoch wichtigen Thema wandte sich SP-Gemeinderat **MANUEL LENARTITSCH** in diesem Monat an die Bürgermeisterin. „In letzter Zeit häufen sich bei uns Beschwerden darüber, dass vermehrt Sperrmüll wie zum Beispiel alte Kühlschränke im öffentlichen Raum und vor allem im Umfeld von Sammelstellen für Flaschen, Dosen und Altkleidung deponiert werden.“ Dieses Problem, so schildern Anrainer:innen, habe sich vor allem innerhalb der vergangenen zwölf Monate verstärkt. „Interessant zu wissen wäre, ob das nur dem subjektiven Empfinden vieler Grazerinnen und Grazer entspricht, oder ob die ‚Entrümpelung via Straßenrand‘ in jüngerer Vergangenheit tatsächlich zugenommen hat“, fragt Lenartitsch. Widerrechtlich deponierter Sperrmüll ist nicht nur für das Stadtbild abträglich, sondern beeinträchtigt auch das Wohnumfeld und führt zu Verärgerung bei betroffenen Anrainer:innen und natürlich auch zu entsprechenden Kosten für die öffentliche Hand.



Erreicht!

Der Vorschlag von SP-Klubvorsitzender Daniela Schlüsselberger, mit Leitbetrieben und Unternehmen, Vereinen, Kulturinstitutionen und städtischen Einrichtungen den Grazer Schulen über einen Schulprojektatlas mögliche Themen für Exkursionen, Besichtigungen, Projekte anzubieten, wird von der Stadt weiterverfolgt: Geprüft wird die Erstellung einer entsprechenden Datenbank.

INITIATIVE

LEIHFAHRRÄDER nach TIM-Modell

Was in anderen Städten längst alltäglich und vielgenutzt ist, will SP-Gemeinderat **ARSIM GJERGJI** auch für Graz: Ein nach dem Vorbild des erfolgreichen TIM-Leihwagensystems funktionierendes Modell für Fahrräder. „Wir bezeichnen uns gerne als Fahrrad-Hauptstadt – dazu gehört dann aber auch ein praktikables und nutzer:innenfreundliches Leihfahrradsystem“, begründet Gjergji seinen Gemeinderatsantrag. Für die Zukunft wünscht er sich Leihstationen, an denen Fahrräder geborgt bzw. abgegeben werden können – an starkfrequentierten Öffi-Endhaltstellen, ÖV-Knoten wie etwa am Hauptbahnhof, an zentralen Plätzen wie Hauptplatz oder Jakominiplatz, bei P&R-Plätzen oder auch an vielbesuchten Örtlichkeiten wie Krankenhäusern, Universitäten und Hochschulen. „Aus meiner Sicht wäre ein solches Leihsystem gerade für die angepeilte Mobilitätswende sehr wichtig.“

„WIR HABEN NOCH SEHR VIEL VOR“



v.l.n.r.: GR Arsim Gjergji, GRin Anna Robosch, SPÖ-Graz-Vorsitzende Doris Kampus, SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger, GR Manuel Lenartitsch

300.000 Euro jährlich mehr an schulautonomen Mitteln für sogenannte Brennpunktschulen, also Volks- und Mittelschulen, die sich besonderen Herausforderungen zu stellen haben, der Start des Pilotprojekts zur sozialrechtlichen Absicherung von pflegenden Angehörigen durch deren Anstellung sowie die Aufnahme von zusätzlichem Personal für die Erarbeitung eines Wohnungsregisters – der Grundvoraussetzung für eine Leerstandserhebung und eine Leerstandsabgabe – und vieles mehr: „Ja, wir haben äußerst viel erreicht – weit mehr, als uns viele zutrauen wollten. Das spricht für die hohe Qualität unseres Klubs und der SPÖ Graz. Aber: Wir wollen mehr, wir haben noch viel mehr vor“, zeigt sich SP-Klubvorsitzende **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** angesichts der Halbzeitbilanz selbstbewusst. Das werden einige der Schwerpunkte in den kommenden zweieinhalb Jahren sein:

- **BILDUNG:** Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich erhöhen, unter anderem durch die Ausweitung der kostenlosen Hausübungs- und Lernhilfe „HaHi“ in der Reininghausbox, um noch mehr Schulen erfassen zu können. „Unser mittelfristiges Ziel ist natürlich, das Projekt auch auf andere Stadtteile auszuweiten.“
- **VERKEHRSSICHERHEIT:** Modellprojekte in 30er-Zonen, in denen unter anderem Markierungen wie Haifischzähne als Tempobremsen wirken und die Rechtsregel nachdrücklich in Erinnerung rufen sollen. „Ein vielfach geäußelter Wunsch aus der Bevölkerung“, betont Schlüsselberger.
- **PFLEGE:** Systematische Erweiterung und Anpassung des erfolgreich gestarteten Pilotprojekts „Anstellung pflegender Angehöriger“.
- **WOHNEN:** Rasche Umsetzung des Wohnungsregisters, mit dem Ziel der Einführung einer Leerstandsabgabe.
- **WIRTSCHAFT:** Verstärkter Fokus auf den Wirtschaftsstandort Graz, im Besonderen auf Ein-Personen-Unternehmen und KMUs, sprich Unterstützung der Nahversorgung und der „Wirtschaft ums Eck“ in den Bezirken – im Sinne der Stadt der kurzen Wege.

MIT ARBEIT ÜBERZEUGEN

Klein, aber oho! Immer öfter höre ich das von dritter Seite über den SPÖ-Gemeinderatsklub. Und es stimmt, denn was wir in diesen zweieinhalb Jahren – ohne die enormen Möglichkeiten einer Ressortverantwortung – in dieser Koalition an Ideen umsetzen konnten, ist tatsächlich sehenswert. Ganz zu schweigen davon, dass wir sehr oft bei Entscheidungen der Koalition auch ein wenig „steuernd und lenkend“ eingegriffen haben, ja, eingreifen mussten.

Es waren zweieinhalb gute, aber auch herausfordernde Jahre. Und so wird es auch in den nächsten 28 Monaten sein: Wir wollen Sie, liebe Grazerinnen und Grazer, weiterhin mit intensiver, konstruktiver Arbeit überzeugen, ihr verlässlicher Partner sein. Wir haben viele Vorschläge und Ideen, die wir umsetzen wollen, so wie wir auch Ihre Vorstellungen, Anregungen und Ihre Kritik in unsere Arbeit einfließen lassen werden.

Ich bin guter Dinge, dass Sie sich von guter Arbeit überzeugen lassen und uns beim nächsten Mal stärker machen: Damit wir dann noch weit mehr Möglichkeiten haben, um Graz in Ihrem Sinne zu gestalten!



**Ihre Ansprechpartnerin
im SPÖ Gemeinderatsklub:**

Klubvorsitzende GRin
Daniela Schlüsselberger

Tel.: (0316) 872-2120

E-Mail: klub.spoe@stadt.graz.at

! GENERALSANIERUNG der Elisabethstraße

Die Elisabethstraße, eine wichtige Verkehrsader der Stadt, wird ab dem 21. Mai 2024 generalsaniert und in den nächsten eineinhalb Jahren ein „neues Gesicht“ erhalten. „Es ist offensichtlich, dass die Elisabethstraße regelmäßig an ihre Belastungsgrenzen stößt: Um zukünftig Staus und Verkehrskonflikte zu vermeiden, bedarf es neben der Generalsanierung auch dringend einer Neuaufteilung der Flächen“, weiß SP-Klubvorsitzende **DANIELA SCHLÜSSELBERGER**. Mit täglich bis zu 42.300 Fahrzeugen und einem dichten Busverkehr mit Regional- und Stadtbussen gibt es derzeit fast täglich Überlastungen.

Das soll sich nun ändern, unter anderem dank eigener Fahrstreifen für die Busse, wie ihr in Gesprächen mit Landeshauptmann-Stellvertreter **Anton Lang**, dem Verkehrsreferenten des Landes, bestätigt wurde. „Die Erneuerung der Elisabethstraße ist ein mutiger Schritt in eine Zukunft, in der Mobilität und Lebensqualität im Einklang stehen. Wir bitten um Geduld und Verständnis während der Bauphase. Gemeinsam gestalten wir eine bessere Zukunft für Graz, in der Mobilität und Sicherheit Hand in Hand gehen“, sind LH-Stv. Anton Lang und Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger überzeugt.

**Bauzeit ist von
21. Mai 2024 bis voraussichtlich
November 2025.**





Fotos: SPÖ Steiermark, Daniel Gräßner

Annenstraße als „Gesundheitsmeile“

Von vielen Grazer:innen wird die Annenstraße lediglich als Verbindung vom Hauptbahnhof zum Stadtzentrum wahrgenommen. Daran konnten leider auch die bisherigen Versuche, ihr ein anderes „Image“ zu geben, etwas ändern. „Durch eine private Initiative ist nun ein Versuch gestartet worden, der Annenstraße als ‚Gesundheitsmeile‘ zu neuer Attraktivität zu verhelfen“, berichtet SP-Gemeinderat **ARSIM GJERGJI**. Immerhin liegen nicht nur Krankenhäuser, die neue Gesundheitsdrehscheibe der Stadt Graz sowie das Bad zur Sonne als „Wellness-Oase“ im direkten Umfeld, es haben dort auch zahlreiche Ärzt:innen ihre Praxen. Und der Produzent:innenmarkt am Lendplatz steht im weitesten Sinne ebenso für eine gesunde Ernährung. Diese Idee will Gjergji über die Stadt ausbauen und regt deshalb ein umfassendes Entwicklungskonzept für Annenstraße und Annenviertel an, um den Bereich insgesamt als Standort attraktiver zu machen.



 @spoe.graz  /grazspoe
www.graz.spoe.at

**SPÖ GRAZ
GEMEINDERATSKLUB**

**Die nächste
Gemeinderatssitzung
ist am 13. Juni 2024**

Impressum

Medieninhaber u. Herausgeber:
SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus Graz,
Hauptplatz 1, 8011 Graz
Kontakt: peter.baumhackl@stadt.graz.at
Verlag: Gonzomedia GesmbH
Redaktionsleitung: Daniel Gräßner, Peter Baumhackl
Grafik: Claudia Gasser designC.at